

## Redaktioneller Teil



### Helft alle mit!

Die für Sortiment, Verlag, Reisebuchhandel und alle übrigen buchhändlerischen Betriebe hergestellten Plakate und Klebmarken zum Winterhilfswerk werden in den nächsten Tagen verfügbar sein und den Mitgliedern des Börsenvereins Ende dieser und Anfang nächster Woche unaufgefordert übersandt werden. Alle Firmen, die zufällig in der Versendungsliste fehlen sollten und nicht beliefert werden, werden gebeten, die benötigte Menge an Plakaten und Marken vom Verlag des Börsenvereins anzufordern.

Verschiedene Ortsvereine melden bereits die Veranstaltung von Schaufensterwettbewerben und Dichtervorträgen sowie anderer Veranstaltungen, deren Reinerlös dem Winterhilfswerk zufließen soll. Neben Dichtervorträgen, soweit sie vom Reichsverband Deutscher Schriftsteller vermittelt werden können, wird noch berichtet. Wir verweisen auf den Autorenkalender der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums.

Die in den Durchführungsbestimmungen des Winterhilfswerkes erwähnten sichtbar zu tragenden Plaketten können nicht von der Geschäftsstelle des Börsenvereins, sondern nur von den örtlichen Stellen des Winterhilfswerkes bezogen werden.

### Auch Bücher gehören zum täglichen Brot!

Ein gutes Büchlein  
ist der Seele ein Nüchel,  
womit sie sich ernährt.

Abraham a Santa Clara.

Zum Beginn des Winterhilfswerkes des Buchhandels drucken wir einige Äußerungen deutscher Dichter über den Wert des Buches und über das Buch als »Brot des Herzens« ab, die uns der Verlag Dr. Herbert Stubenrauch-Berlin aus seiner Korrespondenz »Wissen — Können — Wollen« freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Der Verlag hat die Weiterverwendung dieser Äußerungen zu Werbezwecken im Sortiment ausdrücklich gestattet.

Was ich vom Buche und was ich vom Bücherlesen zu sagen habe, steht in meinem »Waldschratt«. Dort heißt es: Was litt unser Freund vom Walde da sehrende Not! Ach, wenn er sich mit seiner hungernden Seele in die Bücher hätte verkriechen können, wo er alles, alles wieder fand, was er von den Menschen geträumt. Aber was muß man erleben bis man lernt, dort und nur dort das Menschlichste, das Menschlich-Schöne zu suchen! Warum sind nur die Menschen nicht so wie der Menschen gute Bücher? Wenn er dem Magister erst sein Verbannungsweh geklagt hatte, so legte er zum Schluß mit aufleuchtenden Augen die Hand auf solch ein gutes Buch und sprach: »Vater, ich bin doch undankbar und töricht! Die Menschenwelt, die ich suchte, die ist doch da: hier drin ist sie! Der Mensch ist wohl ein Gottesgedanke, doch da draußen muß er sich dem Erdstoff vermählen, und da wir's halt — wies eben leider wird; hier leuchtet der Gedanke Gottes fest in ungetrüübter Klarheit, nur gebrochen und in spielende Farben zerlegt. Und darum will ich doch die Menschen liebhaben, weil auch diese Bücher Menschenwerke sind. Es ist doch da, es ist doch in der Welt, was ich suchte und ahnte!...«

Eberhard König.

Man muß schon sagen: das »Volk der Dichter und Denker« ist auch ein bücherlesendes und bücherkaufendes Volk gewesen... Wenn auch immer wieder Fälle vorgekommen sind, wo Dichter und Denker über Gebühr lange warten mußten, bis sie ins Volk drangen (Nietzsche z. B.), so war doch ein starkes Bedürfnis nach geistiger Kost vorhanden. Nicht immer freilich nach edler geistiger Kost. Seit nun die wirtschaftliche Krise kam, ist auch der Bücherkauf zurückgegangen. Aber man kann den Menschen nicht eindringlich genug zurufen: vergeßt eure Dichter und Denker nicht... Wer aber kaufen will, besinne sich darauf, was er kaufen soll. In heutiger Zeit sollten es nur deutsche Dichter sein und unter ihnen besonders die aufbauenden Kräfte, diejenigen, die im Charakter deutsch und im edlen Sinne religiös sind. Geistesgut, besonders Dichtung, spiegelt die Seele des Volkes. Es ist immer eine Feierstunde, in einem Buch zu lesen, in dem die Seele des Volkes spricht, erzählt, klingt.

Karl Röttger.

Bücher kaufen sollte eine Sache der Dankbarkeit sein. Wir sind unseren Eltern und Lehrern dankbar für das, was wir von ihnen lernen durften; warum sind wir es nicht den Büchern gegenüber, durch die wir ebenso sehr geformt wurden wie durch Eltern und Lehrer! Und wer keinen Wert darauf legt, dankbar zu sein, der überdenke wenigstens, wie sehr das leibliche Dasein vieler Volksgenossen an die Herstellung von Büchern und an den Buchhandel geknüpft ist.

Otto Bräse.